

2 Uhr
 der Bürger-
 von 3 Jah-
 Mal.
 er Bürgermeister
 Nemery.

„Preisblatt für den Kreis Malmedy“
 erscheint wöchentlich zweimal und wird
 Mittwochs und Samstags ausgegeben.
 Bestellungen werden bei allen Postanstalten
 und in der Expedition dieses Blattes ent-
 gegen genommen. — Der Pränumerations-
 preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
 der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
 Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
 schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Mittwoch den 6. Juni

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Gar-
 mond-Zeile oder deren Raum 10 R. Pfz
 Briefe werden portofrei erbeten.
 Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
 jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
 von J. Doepgen in St. Vith.

1888.

Nro. 45.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 10 des Impregulativs
 vom 28. April 1875 werden die öffentlichen Impf-
 termine pro 1888 nachstehend für den 1. und 2.
 Impfbezirk mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kennt-
 nis gebracht, daß Eltern, Pflegeeltern oder Vor-
 wärtler, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne ge-
 rechtlichen Grund der Impfung und der ihr folgenden
 Bestrafung (Revision) entzogen geblieben sind, mit
 Selbststrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu
 8 Tagen nach Vorschrift des Reichs-Impfgesetzes
 vom 8. April 1874 bestraft werden.

Im Falle die Impfung aus unvorhergesehenen
 Gründen zu der bestimmten Zeit nicht vorgenommen
 werden kann, wird der Impfarzt, Herr Dr. Schmitz
 in Malmedy, der Ortspolizeibehörde den ander-
 weitigen Termin zur Benachrichtigung der Eltern
 rechtzeitig mittheilen.

Die öffentliche Impfung findet statt:

Donnerstag den 14. Juni cr.

Nachmittags 3 Uhr in Malmedy in der
 Elementarschule für die Mädchen.

Freitag den 15. Juni cr.

Vormittags 7 Uhr in Born
 " 8 1/2 " " Necht
 " 11 " " Pont
 " 11 1/2 " " Engelsdorf.

Samstag, den 16. Juni cr.

Vormittags 7 1/2 Uhr in Bellevaux

Sämmtliche Termine werden in den resp. Schul-
 lokalen abgehalten. Die Revisionstage werden in
 dem Termine mündlich angesagt.

Malmedy, den 2. Juni 1888.

Der königliche Landrath, von Fröhlich.

Der königliche Kreis-Physikus, Dr. Schmitz.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft (Aushe-
 bung) findet für den Kreis Malmedy am **Mitt-
 woch den 4. und am Donnerstag den 5.
 Juni** im bisherigen Aushebungslocale im Hotel
 Jacob hier selbst statt und beginnt Morgens 7 1/2 Uhr
 Zur Vorstellung gelangen:

Mittwoch den 4. Juni.

1. Sämmtliche zur Einstellung in das stehende
 Heer bestimmten Mannschaften,
2. die zur Disposition der Ersatzbehörden aus
 dem stehenden Heere entlassenen Mannschaften,
3. die zur Zeit der Musterung vorläufig noch
 beurlaubten Reservisten,
4. die von den Truppentheilen abgewiesenen Ein-
 jährig-Freiwilligen,
5. die auf Grund einer Reklamation zur Ersatz-
 Reserve in Vorschlag gebrachten Militärpflichtigen.
6. die speziell zu beordernden dauernd Untaug-
 lichen und theilweise die zum Landsturm vordestig-
 nirten Mannschaften.

Donnerstag, den 5. Juni.

1. Die wegen körperlicher Fehler zur Ersatz-Re-
 serve in Vorschlag gebrachten Mannschaften.
 Die Prüfung der von den Ersatz-Behörden drit-
 ter Instanz überwiesenen Reklamationen um Ent-
 lassung von Mannschaften aus dem stehenden Heere
 findet am 4. Juni statt; ingleichen die Superre-
 vision der Invaliden und die Untersuchung der un-
 tauglichen Wehrleute. Letztere, sowie auch die zur
 Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mann-
 schaften werden durch das königliche Bezirks-Com-
 mando vorgeladen.

Die Dienstpflichtigen haben sich nach den ihnen
 noch zugehenden Bestellungs-Ordres, **gehörig ge-
 reinigt** und in reiner Wäsche der königlichen Ober-
 Ersatz-Commission vorzustellen. Gegen die Aus-
 bleibenden werden die gesetzlichen Zwangsmittel und
 Strafen zur Anwendung gelangen.

Die Prüfung der Reklamationen um Befreiung
 oder Zurückstellung von Aushebungspflichtigen vom
 Militärdienste findet während des Termines statt
 und haben wie bisher nicht nur die **betheiligten
 Väter und die nicht mehr schulpflichtigen
 Brüder, sondern auch die Mütter, zu deren
 Gunsten reklamirt wird, also alle Wittwen
 ohne Rücksicht auf das Alter**, sich zur ärzt-
 lichen Untersuchung persönlich im Aushebungslocale
 zu stellen. Ausnahmen sind nur in Krankheits-
 oder anderen außerordentlichen Behinderungsfällen
 zulässig und müssen glaubhaft nachgewiesen werden.
 Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß
 die Reklamationen nicht geprüft werden, wo eine
 in Betracht kommende Person nicht erscheint. Die

Betreffenden haben sich die Folgen also selbst zuzu-
 schreiben. Reklamationen, welche der Ersatz-Com-
 mission nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-
 Ersatz-Commission nur dann geprüft, wenn der
 Grund zur Reklamation erst nach der Musterung
 entstanden ist.

Gemäß § 64 ad 5 der Ersatz-Ordnung haben
 zum Beweise der Gültigkeit die Betreffenden 3 glaub-
 hafte Zeugen zu stellen. Letztere müssen mit dem
 Militärpflichtigen vor der Ober-Ersatz-Commission
 erscheinen. Die Abgabe schriftlicher Zeugnisse ge-
 nügt nicht.

Diejenigen Reserve- und Landwehrleute, welche
 sich im Aushebungsstermine der militärärztlichen
 Untersuchung stellen wollen, haben dieses Vorhaben
 baldigst bei dem Herrn Bezirksfeldwebel hier an-
 zu melden.

Malmedy, den 28. Mai 1888.

Der königliche Landrath,
 von Fröhlich.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchsten Gnaden-Erlaß vom 19.
 April d. Jz. ist allen denjenigen Militärpersonen,
 welche zum ersten Male von einem Truppentheile
 entwichen sind, oder sich der Einstellung in das
 stehende Heer oder ihrer Dienstpflicht im Beurlaub-
 tenstande entzogen haben, die straffreie Rückkehr bis
 zum 19. October d. Jz. gestattet. Dieselben haben
 sich bei einem deutschen Truppentheile oder der
 Civilbehörde ihrer Heimath zu melden und müssen
 im Stande sein, ihr Wohlverhalten während ihrer
 Abwesenheit glaubhaft nachzuweisen.

Malmedy, den 14. Mai 1888.

Der königliche Landrath,
 von Fröhlich.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren auf Enteignung des für den
 Bau der Eisenbahn St. Vith-Mülchingen innerhalb
 der Gemeinden Renland und Thourmen erforder-
 lichen Grund und Bodens habe ich für die durch §
 25 ff d. z. Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874
 vorgeschriebene Verhandlung, Termin anberaumt

II. für die Gemeinde Renland.

Donnerstag den 7. Juni a. c.

Freitag den 8. Juni a. c.

Dienstag den 12. Juni a. c.

Die Pfingst-Sonne.

Erzählung von Robert von Hagen.

Nachdruck verboten!

Schluß statt Fortsetzung.

So werthlos also waren alle ihre heißen Schwüre
 und Beteuerungen, so schnell hatte sie ihn, vielleicht zu
 Gunsten eines Andern vergessen. Nicht einmal
 einer kurzen Erklärung des plötzlichen Umschwungs
 in ihrem Herzen hatte sie ihn würdig befunden.
 Und trotz alledem liebte er sie noch immer mit der
 Bluth der reinen, wahren ersten Liebe. Er war
 zurückgekehrt in seine geliebte, traute Heimath und
 hatte in Würzburg eine große Schmiede etablirt.
 Da, eines Tages sinnend beim Amboss stehend,
 überkam ihn urplötzlich ein energischer Entschluß.
 „Ja“, sagte er zu sich — „ich muß Gewißheit
 haben! Noch einmal will ich sie sehen, die Treulose
 und dann mit Gewalt den Kummer und Gram, der
 mir zehrt, zu Grabe tragen.“

Schon am nächsten Tage fuhr er nach S. . .
 Dorf. Nicht mehr gekannt von den meisten, fragte
 er nach dem Schmied.

„Der ist todt“, hieß es.

„Und seine Tochter, das Mädchen?“

„Nun, wie man's nimmt, sie lebt — sie lebt
 auch nicht, denn sie ist blind geworden.“

„Jesus, Maria! blind!“ rief er und so schnell,

als ihn die Füße zu tragen vermochten, eilte er der
 alten Schmiede zu.

„Meisterin, kennt Ihr mich nicht mehr? Ich bin
 Conrad, Euer früherer Geselle. — Sprech, wo ist
 das Mädchen? Ich weiß bereits von dem großen Unglück,
 das ihr geschehen.“

„Und das Ihr verschuldet habt! Ihr wagt es,
 dies Haus zu betreten? Fürwahr, das ist noch mehr,
 als ich Euch zumuthete. Geht, woher Ihr gekom-
 men seid, — meine Nase, selbst wenn sie sehen könnte,
 Euch, — Euch möchte sie nicht sehen!“ Und als
 nun Conrad mit gefalteten Händen um Aufklärungen
 bat, da hielt ihm die Schmiedin seine uneheliche
 Handlungsweise vor.

„Ja, — jetzt wird mir Alles klar! Das ist das
 Werk jenes Schurken, — des Postagenten Huber.
 Er hat das Mädchen's Briefe unterschlagen, und die
 meinen mir zurückgeschickt. Mit eigener Hand will
 ich ihn erwürgen, den Glenden, der mich um mein
 Lebensglück betrogen.“

„Das wird Euch nicht gelingen, denn derselbe
 ist bereits seit ein und einem halben Jahr wegen
 Unterschlagung ämtlicher Gelder und Urkundenfälsch-
 ung im Zuchthaus.“

Keine Strafe ist zu hoch bemessen für den Glenden
 Doch Meisterin, spricht, wo ist Rose, das arme,
 arme Mädchen. Ich will ihre Stütze, ihr Stab sein
 auf dem Weg durchs Leben, — ich will ihre Leuchte

sein in der Finsterniß ihres Daseins. Wo ist das
 Mädchen, mein Mädchen?“

„In der Augenklinik zu Würzburg.“
 „Stamm daß sie das letzte Wort eben ausge-
 sprochen, da erschien der Landbriefträger und über-
 gab der Schmiedin einen großen veriegelten Brief.
 Sie öffnete und las ihn laut vor.“

„Im Auftrage Seiner königlichen Hoheit des
 Herzogs Dr. Carl Theodor von Bayern mache ich
 Ihnen die erfreuliche Mittheilung, daß die von
 Hochdemselben persönlich an Ihrer Tochter vorge-
 nommene Staaroperation einen sehr günstigen Erfolg
 gehabt hat; der Heilprozeß nimmt seinen normalen
 Verlauf und die Patientin wird voraussichtlich be-
 reits in zwei bis drei Wochen im Besitze ihres
 Augenlichtes sein und geheilt die Klinik verlassen
 können. Da jegliche Aufregung und Gemüthsbe-
 wegung der Patientin nachtheilig sein würde, so
 wollen Sie von einem etwaigen Besuch vorläufig
 noch Abstand nehmen.“

Im hohen Auftrage
 Professor Dr. M.“

Je näher die Schmiedin dem Ende des Briefes
 kam, desto mehr zitterte und vibrirte ihre Stimme,
 — dann aber die Hände faltend und zum Bilde
 des Erlösers hinausblickend, brach sie in einen heißen
 Thränenstrom aus: „Mein Jesus, habe Dank, ge-
 lobt seist Du in alle Ewigkeit.“

„Amen“ sagte Conrad tief ergriffen. — — —

nung
 erfragen in d. Exp.
 neuest. Const. Krenz-
 seitig ganz in Eisen-
 0 Jahre garant. vers.
 mehrlw. Probe d. Fa-
 Berlin S. Ritterstr.
 Preisl. gr.
 Gänsefedern
 r Gans kommen,
 Daun, habe ich
 und versende Post-
 M. 1.40 pro Pfd.
 e oder vorherige
 Betrages. — Für
 vantire und nehme,
 t, zurück.
 , Stolp i. Pomm.
 enfabrik
 Coustmüller
 pzig
 Private Tapeten
 n.
 franco. zu Diensten.



AO
 jedes Alter.
 Kaffee.
 bei katarrhalischen
 selbst bei Säug-
 für Milch, besonders
 mit sicherer Wirkung
 des Herrn Prof.
 klinik des Augusta-
 ordentlichem Erfolge
 ische Wochenschrift
 auf Mk. 2.50
 - 1.30
 - 0.50
 gen über die Versuche
 en gratis.
 anten:
 werck,
 h.
 Apotheken.

Mittwoch den 13. Juni a. c.

Jedesmal Vormittags 9 Uhr in demselben Locale. In den Terminen wird die Abschätzung der zu enteignenden Grundflächen durch die von der königlichen Regierung ernannten Sachverständigen vorgenommen und den Beteiligten Gelegenheit geboten werden, sich über das Entachten auszusprechen. Sämmtliche Interessenten werden hiermit aufgefordert, in den Terminen zu erscheinen und ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß sonst ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Im Uebrigen wird auf die speziellen Vorladungen verwiesen.

Neuland, den 20. Mai 1888.

Der Regierungs-Commissar,
Buck
Bürgermeister.

Das Volksschul-Gesetz

hat durch die übereinstimmenden Beschlüssen des Herren- und des Abgeordnetenhauses folgenden Wortlaut erhalten:

§ 1. Zur Erleichterung der nach öffentlichem Rechte zur Unterhaltung der Volksschulen Verpflichteten ist aus der Staatskasse ein jährlicher Beitrag zu dem Dienstverdienst der Lehrer und Lehrerinnen an diesen Schulen zu leisten. Die Höhe dieses Beitrags wird so berechnet, daß für die Stelle 1. eines alleinstehenden, sowie eines ersten ordentlichen Lehrers 400 M., 2. eines anderen ordentlichen Lehrers 200 M. und einer ordentlichen Lehrerin 150 M., 3. eines Hilfslehrers und einer Hilfslehrerin 100 M. gezahlt werden. Bei der Berechnung kommen nur voll beschäftigte Lehrkräfte in Betracht. Darüber, ob eine Lehrkraft voll beschäftigt ist, entscheidet ausschließlich die Schulaufsichtsbehörde.

§ 2. Der Staatsbeitrag ist an diejenige Kasse, aus welcher die Lehrerbesoldung bestritten wird, vierteljährlich im Voraus zu zahlen. Derselbe dient zur Bestreitung folgender von den zur Unterhaltung der Volksschulen nach öffentlichem Rechte Verpflichteten zu gewährenden Leistungen: 1. des baaren Theils des Dienstverdienstes der Lehrer einschließlich der Aufwendungen für nicht vollbeschäftigte Lehrkräfte, insofern er hierzu nicht erforderlich ist, 2. des anderweitigen Dienstverdienstes einschließlich der Aufwendungen für Dienstwohnung, Feuerung und Bewirthschaftung des Dienstlandes, mit Anschluß jedoch der Baukosten. Dabei sollen Leistungen, welche auf Umlagen beruhen, vor sonstigen Leistungen berücksichtigt werden.

§ 3. Das Recht auf den Bezug des Staatsbeitrags ruht, so lange und so weit durch dessen Zahlung eine Erleichterung der nach öffentlichem Rechte zur Schulunterhaltung Verpflichteten bezüglich der von ihnen für das Dienstverdienst von Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen (§ 2) zu tragenden Lasten mit Rücksicht auf vorhandenes Vermögen oder auf Verpflichtungen Dritter aus besonderen Rechtstiteln nicht würde bewirkt werden.

§ 4. Die Erhebung eines Schulgeldes bei

Volksschulen findet fortan nicht statt. Ausnahmen sind nur gestattet 1. für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirks der von ihnen besuchten Schule nicht einheimisch sind, 2. soweit als das gegenwärtig bestehende Schulgeld den Staatsbeitrag (§ 1) nicht gedeckt wird, und andernfalls eine erhebliche Vermehrung der Communal- oder Schulabgaben eintreten müßte. Das danach einstweilen in der Schule überhaupt noch zulässige Schulgeld ist in Landschulen mit Genehmigung des Kreisaußschusses, in Stadtschulen mit Genehmigung des Bezirksauschusses festzustellen. Von fünf zu fünf Jahren ist zur Weitererhebung eine erneute Genehmigung erforderlich. In den Provinzen Schleswig-Holstein und Posen ist bis zu dem im § 155 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) bezeichneten Zeitpunkte für diese Genehmigung der Landeschulpräsident zuständig.

§ 6. Wo seither das Schulgeld als ein seiner Natur nach steigendes und fallendes persönliches Dienstverdienst des Lehrers einen Theil des Dienstverdienstes desselben gebildet hat, ist dem Lehrer der durchschnittliche Betrag des Schulgeldes während der letzten drei Etatsjahre vor dem Etatsjahre, in welchem dieses Gesetz in Kraft tritt, als Theil seines baaren Gehaltes zu gewähren.

§ 6. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. October 1888 in Kraft. Mit demselben Zeitpunkt treten die Vorschriften der §§ 1 bis 3 des Gesetzes vom 29. Juli 1887, die Theilnahme der Landeskasse an den Kosten des Volksunterrichts betreffend (Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen Bd. IV. S. 534) und des § 2 der Verordnung vom 18. Februar 1843, die Erhöhung der Normalgehälter für die Schullehrer und Provisoren betreffend (a. a. O. Bd. IV S. 339) außer Kraft.

§ 7. Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und der Finanzminister beauftragt.

Politische Nachrichten.

— Berlin, 2. Juni. Vom Kaiser. Der Kaiser hat die erste Nacht in Schloß Friedrichskron recht gut verbracht. Die Anstrengungen der gestrigen Reise haben jedoch eine gewisse Ermattung hervorgerufen. Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand ein befriedigender. Heute erhob sich der Kaiser gegen 9 1/2 Uhr und begab sich bald in den Garten.

Von der gestrigen Ankunft der Majestäten in Potsdam wird noch berichtet, daß, als das hohe Paar das Marmor-Palais passirte, die Frau Kronprinzessin und ihre Söhne zur Begrüßung im Parke waren. Der Kaiser stieg aus und unterhielt sich mit seinen Enkeln in launiger Weise.

— Ein tiefster Erinnerungstag zieht heute vorbei. Heute, am 2. Juni, sind 10 Jahre seit dem Tage verflossen, an welchem der Mordmörder Robling das Attentat auf Kaiser Wilhelm verübte und die Kunde von der ruch-

losen That eines verabscheuungswerthen Menschen in allen Theilen der Welt bis ins kleinste Detail bekannt wurde. Am Morgen des 2. Juni, bereits vor 8 Uhr sah man den kaiserlichen Hof in geschäftiger Bewegung. Der Empfang des Schah von Persien, die Vorbereitungen zum Kongreß und die vielen damals erledigenden Tagesfragen gönnten dem kaiserlichen Herrn auch keine Ruhe am Sonntag. Gegen 11 Uhr beschloß Se. Majestät die gewohnte Ausfahrt nach dem Thiergarten, zu machen, trotzdem der Leibarzt eine Stunde Schlaf angerathen hatte, weil das auf 5 Uhr angelegte Galadiner zu Ehren des Schah's den Kaiser sonst zu sehr angreifen würde. Se. Majestät zog vor, die Fahrt durch die gerade an diesem Tage ungewöhnlich stark belebten „Linden“ und Promenaden des Thiergartens doch zu unternehmen und befahl den Wagen. Derselbe sollte wenige Minuten nach 2 Uhr am Palais vorfahren, und schon frug der Kaiser, der bereits ins Thor getreten war, wo der Wagen bleibe. Der Kutscher aber hatte mit dem Einschirren nicht fertig werden können; es ging ihm, wie er sich beim Vorfahren selbst entschuldigt haben soll, „nicht von der Hand.“ Im Helm und Paletot bestieg der Kaiser das offene Gefährt, um nur wenige Augenblicke danach, der Herz- und Sinn empfindenden Umarmung eines Nuchlosen ausgesetzt zu sein. Die in Potsdam, Glienicke und den nahen Sommeritzen weilenden Mitglieder und Gäste des kaiserlichen Hauses, die Familie des Prinzen Friedrich-Carl u. s. w. waren zum Galadiner geladen und erfuhren die schreckliche Nachricht, als sie bereits im Begriff waren, nach Berlin zu kommen, was nunmehr beschleunigt wurde. Seit dem Attentatstage zogen die Posten vor dem Palais mit geladenem Gewehr auf. Die Posten, welche bis dahin abwechselnd mit der Infanterie auch von der Garde-Kavallerie und dem Garde-Train gestellt wurden, sind vom 7. Juni 1878 ab in Wegfall gekommen.

Bermischtes.

— Sichere Gewitterzeichen. Ziehen an einem heißen Tage am tiefblauen Himmel deutlich ausgebildete Haufwolken, ohne daß sich der Himmel zwischen einzelnen Wolken trübt, so kommt an dem Tage kein Gewitter. Dieser Wolkenszug dauert manchmal zwei Tage und es folgt schönes Wetter. Sind aber die Haufwolken nicht ausgebildet, sondern wie verwachsen und überzieht sich der Himmel mit einem weißen Schleier, von dem schwarze Wolkensstücke abstechen, so kommt in ein paar Stunden sicher ein Gewitter, besonders dann, wenn die Temperatur am Nachmittag rasch zunimmt. Für den Landwirth sei folgendes wichtige Hagelzeichen mitgetheilt: Ziehen die Wolken bei einem Gewitter aus zwei Richtungen fast senkrecht zu einander, mit einer halbwegs größeren Geschwindigkeit, so hagelt es.

— Halb Sieben. Das liebliche Erdmannsdorf, in dem jetzt Prinz Heinrich mit seiner jungen Gemahlin weilte, war ein Lieblingsaufenthalt König Friedrich Wilhelm's III., welcher das Gut von Gneisenau gekauft hatte. Die ländliche Umgebung,

Acht Tage vor Pfingsten wurden zwei Frauen, von welchen die Jüngere eine Schutzbrille trug, vom Herzog Carl Theodor von Bayern in dessen Palais zu Würzburg in Audienz empfangen. Es war Kösschen Brandeis und deren Mutter. Beide stürzten sich dem edlen Fürsten zu Füßen und stammelten Worte des Dankes.

„Stehen Sie auf,“ sagte er. „Man kniet nur vor Gott. Ich freue mich der gelungenen Operation, Gott und die Wissenschaft haben mir beigegeben. Hier, liebes Kind, nehmen Sie diesen Ring zum Andenken an Ihren Arzt Carl Theodor. Doch halt: Zuerst sagen Sie mir, welche Farbe haben die Steine in diesem Ringe?“

„Herr Herzog,“ erwiderte das Mädchen schüchtern, — „es sind zwei grüne und zwei rothe Steine.“

„Bravo! In der That, es sind Rubinen und Smaragden Steine, ich gebe Ihnen den Wunsch mit für Ihr ferneres Leben, daß es sich so gestalten möge, daß diesen Ihnen wiedergegebenen Augen nur selten Thränen entfließen möchten, denn Thränen schwächen das Auge!“

Am heilig Abend vor Pfingsten, da that die Schmiedin gar geheimnißvoll.

„Weißt Roserl, — mach' Dich zurecht zu morgen in aller Früh'. Wir wollen die Pfingstsonne schauen. Nein, nein, brauchst nicht zu glauben, daß Deine Mutter übergeschnappt ist und noch Hochzeitsgedanken hat. Hier in diesem Herzen ist nur für Einen Platz gewesen, für Deinen Vater — und jetzt für sein Andenken — —“

„Mutter, auch in meinem Herzen ist nur einmal Platz gewesen, — für Einen, — aber nimmer für einen Zweiten, — —!“

„Roserl, — Deine Mutter befehlt, Du mußt folgen!“

— Pfingstmorgen war angebrochen. Oben auf der Pfalzhöhe erwartete man die ersten Strahlen der Pfingstsonne. Und als sie endlich in malerischer Pracht hervortraten, da trafen sich gleichzeitig zwei Augenpaare. —

„Mutter, Mutter, ist es ein Blendwerk der Sonne? Dort, dort, — blicke hin — ist es Wahrheit? Ist es Täuschung?“

„Mein Kind, — es ist Wahrheit. Ja, er ist's, Dein Conrad, der Dir treu geblieben, so treu wie

das Gold der aufgehenden Sonne! Du wirst alles erfahren.“

Ein Freudenschrei, — „Rose!“ „Conrad!“ — und die beiden Liebenden lagen sich überfelig in den Armen.

Dies herrliche Bild dort oben auf der Pfalzhöhe, es wurde verschönt und goldig umrahmt von den immer heller werdenden Strahlen der Pfingstsonne! —

Und damit keiner von den schönen Leserinnen Angst und Bange wird, ob die beiden Schwergeliebten auch wirklich Hochzeit gemacht haben, so sei's noch zum Schluß erzählt, daß eine solche bald darauf stattfand, Mutter, Tochter und Schwiegervater nunmehr in Würzburg domiciliren, woselbst der Letztere eine Wagenfabrik und den Titel: „Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Carl Theodor von Bayern,“ besitzt und zwei blonde Lockenköpfe sein Eigen nennt, von welchen der eine Carl, der andere Theodor heißt, wohl aus Verehrung für den erlauchtesten Fürsten, der sich aus reiner Nächstenliebe fast ausschließlich in den Dienst der Humanität gestellt hat.

die biedereren Schwestern b. Familie lebte hier in unternahm recht häufig denen dann in irgend wurde. Nach einer sehr solchen wollte der König Statt seiner aber er sich Frage, weshalb ihr M dieselbe: „Ach, diesen schon halb Sieben mit Königs, was das heiße, hier zu Lande, er ist be gesperrt.“ Alles lachte, fortan fleißig angewandt grüßte in einem Dorfe hatte noch etliche Meilen so fragte der König, wie antwortete der Pfarrer daren, als Alle laut a sich schon in Bewegung halten, stieg aus, ging Pfarrer, weshalb man Hand zum Abschied re zum nächsten Sonntag

— Wo kommt nun Das ganze Bordelais e Million Flaschenleibha land allein aber bezieht Flaschen. Wo kommen Bordeaux her, welche die zum Festbraten auf die fühlen? Die Franzosen von Landweinen aus und auch gewisse billige die so sauer sind, daß oder Aufgebot einer star trinkbare Flüssigkeit üb verwandeln sie mittelst Maqui und senden sie i echten herben Bordeaux die guten Deutschen fle lebe die Revanche! Ueb verhältnißmäßig harmlo in Marburg geben die Maqui-Strauch, Arist milie der Lindenartigen schon einen guten Weie einen mittelmäßigen, dü zösischem Rothwein ähnl von Zucker, Aroma, Fa sind. Schon seit Jahre Weeren in Chile massen reise nach Europa begriff die Magelhaensstraße fa Säcken Maquis in den Cota u. s. w. ein, welche ausschiffen.

— Auslösung lenk sollte kürzlich, wie wird, eine Braut verloo

Für mein Colonial-Waaren & Südfrüchte-ich eine angehende

Gehülfi

Dieselbe muß bereits nialwaaren-Geschäft th sein, und würde ihr G boten werden, sich in den angeführten Branchen a Den gefl. Offerten Zeugniß-Abchriften und Gehalts-Ansprüche beizu

Frz. Godfr Alexander

2500 Pfund G wie sie von der Sa mit den ganzen Daun noch abzugeben und v vacete 9 Pfd. Netto à M. 1.4 gegen Nachnahme ode Einwendung des Betra klare Waare garantire was nicht gefällt, zur Ed. Großgerge, Stol

werthen Menschen
ns kleinste Detail
s 2. Junf; bereit
en Monarchen sich
itzzimmer bewegen.
Bersten, die Vorbe
vielen damals zu
en dem kaiserlichen
Sonntag. Gegen 2
gewohnte Ausfahrt
hen, trotzdem der
angerathen hatte
Baladiner zu Ehren
zu sehr angreifen
die Fahrt durch
gewöhnlich stark be
n des Thiergartens
den Wagen. Der
1 Uhr am Palais
Kaiser, der bereits
Wagen bleibe. Der
schirren nicht fertig
ie er sich beim Vor
soll, „nicht von der
ot bestieg der Kaiser
wenige Au. n. l. l. e.
empfindenden Unthät
ein. Die in Pots
Sommerfizen weilen
kaiserlichen Hauses,
rich Carl u. s. w.
und erführen die
bereits im Begriff
men, was n. n. n. e.
Attentatstage zogen
geladenem Gewehr
dabin abwechselnd
der Garde-Kavallerie
wurden, sind vom
gekommen.

zeichnen. Ziehen an
uen Himmel deutlich
dass sich der Himmel
st, so kommt an dem
Kfenzug dauert manch
schönes Wetter. Sind
ausgebildet, sondern
sich der Himmel mit
em schwarze Wolken
ein paar Stunden
dann, wenn die Tem
zunimmt. Für den
chtige Hagelzeichen
n bei einem Gewitter
recht zu einander, mit
indigkeit, so hagelt es.
s liebliche Erdmanns-
rich mit seiner jungen
Lingsaufenthalt könig
elcher das Gut von
ländliche Umgebung,
onne! Du wirst alles
ose!“ „Conrad!“ —
n sich überselig in den
oben auf der Pfalz-
goldig umrahmt von
Strahlen der Pfingst-
en schönen Beseerinnen
die beiden Schwerge
it gemacht haben, so
t, daß eine solche bald
ochter und Schwieger-
domiziliren, woselbst
und den Titel: „Hof-
Herzogs Carl Theodor
wei blonde Lockenköpfe
en der eine Carl, der
aus Verehrung für den
aus reiner Nächstenliebe
enst der Humanität ge-

die biedereren Schlesier behagten ihm. Die königliche Familie lebte hier in ländlicher Einfachheit und unternahm recht häufig Ausflüge ins Gebirge bei denen dann in irgend einem Gasthause eingekehrt wurde. Nach einer sehr guten Bewirthung in einem solchen wollte der König dem Wirth persönlich danken. Statt seiner aber erschien die Wirthin. Auf die Frage, weshalb ihr Mann nicht käme, antwortete dieselbe: „Ach, diesen Morgen um 9 Uhr war es schon halb Sieben mit ihm!“ Auf die Frage des Königs, was das heiße, erwiderte sie: „Das heißt hier zu Lande, er ist besoffen, und ich habe ihn eingesperrt.“ Alles lachte, und die Redensart wurde fortan fleißig angewandt. Bei der Rückfahrt begrüßte in einem Dorfe der Pfarrer den König. Man hatte noch etliche Meilen bis Erdmannsdorf, und so fragte der König, wie spät es sei? „Halb Sieben,“ antwortete der Pfarrer und blickte höchst verlegen daren, als Alle laut aufschrien. Die Wagen hatten sich schon in Bewegung gesetzt, da ließ der König halten, stieg aus, ging zurück und erklärte dem Pfarrer, weshalb man so gelacht habe. Ihm die Hand zum Abschied reichend, lud der König ihn zum nächsten Sonntag zum Mittag ein.

— Wo kommt nur aller Bordeauxwein her? Das ganze Bordeaux erzeugt jetzt kaum noch eine Million Flaschen leibhaftigen Rothweines, Deutschland allein aber bezieht davon schon vier Millionen Flaschen. Wo kommen also die zahllosen Flaschen Bordeaux her, welche die Feinschmecker des Erdballes zum Festbraten auf die Tafel zu setzen sich gedrungen fühlen? Die Franzosen verarbeiten große Mengen von Landweinen aus anderen Mittelmeerländern und auch gewisse billige Weißweine aus Deutschland, die so sauer sind, daß sie selbst nicht durch Zusatz oder Aufgebot einer starker Dosis Patriotismus in trinkbare Flüssigkeit übergehen. Diese färben und verwandeln sie mittelst der Chilenischen Pflanze Maqui und senden sie dann um theueres Geld als echten herben Bordeaux über die Grenze zurück, wo die guten Deutschen sie ahnungslos schlucken. Es lebe die Revanche! Uebrigens ist die Verfälschung verhältnißmäßig harmloser Art. Nach Dr. Oshenius in Marburg geben die schwarzrothen Beeren des Maqui-Strauches, Aristotelia Maqui, aus der Familie der Lindenartigen Gewächse, an und für sich schon einen guten Wein und sind ganz geeignet, einen mittelmäßigen, dünnen, weißen Landwein französischem Rothwein ähnlich zu machen, weil sie Träger von Zucker, Aroma, Farbe und angenehmer Herbe sind. Schon seit Jahren kaufen die Franzosen die Beeren in Chile massenhaft auf. Die auf der Heimreise nach Europa begriffenen Dampfer, welche durch die Magelhaensstraße fahren, nehmen Tausende von Säcken Maqui in den chilenischen Häfen Talcahuano, Coata u. s. w. ein, welche sie im Hafen von Bordeaux auspacken.

— Auslösung einer Braut. In Smolensk sollte kürzlich, wie den „Nowosti“ geschrieben wird, eine Braut verlost werden, die „schon nicht

mehr jung, aber von ausgezeichnete Sittlichkeit und edler Geburt“ war, wie die Ankündigung lautete, welche irgend ein unternehmungslustiger Geschäftsmacher vielen Einwohnern zugesandt hatte. Die Hauptvoraussetzungen dieser originellen Lotterie waren folgende: 1. der Name der zu verspielenden Braut muß bis zum Schluß der Verlosung Geheimniß bleiben; 2. sie wird für 5000 Rbl. verspielt, die insgesammt ihre Mitgift bilden sollen; 3. es sollen 1000 Billet à 5 Rubel verkauft werden; 4. der Glückliche auf dessen Billet der Gewinn fallen sollte, muß die Braut heirathen und erhält dafür ihre Mitgift. Sollte er selbst die Braut nicht heimführen wollen, so kann er sein Anrecht auf dieselbe irgend Jemand sonst übertragen. Sollte andererseits die Braut keinen Gefallen am Gewinner finden, so kann sie ihm entlagen, muß ihm aber solchenfalls 3500 Rubel auskehren. In Anbetracht des guten Zweckes fanden sich in Smolensk viele junge Leute, die für 5 Rubel Loose nehmen wollten, zu ihrem Glück oder Unglück erfuhr jedoch die Polizei von diesem Unternehmen, und es wurde verhindert.

— Zu viel des Glücks! Beim letzten Pariser Derby-Rennen, bei welchem es eine Anzahl schöner Frauen und prächtiger Toiletten gab, hatte man sich auf der Suche nach der geschmackvollsten Toilette dahin geeinigt, daß diese von einer jungen Engländerin, Miß Almsourt, getragen werde. Die Dame hatte ein schneeweißes Spitzenkleid, mit zartgrünen Bändern gepuzt, ein rosafarbenes Hüthen und rosa Handschuhe. Ueberall, wo Miß Almsourt erschien, hörte sie es laut und leise sagen: „Das ist die schönste Toilette.“ Dieser unerwartete Triumph erregte das junge Mädchen derart, daß es plötzlich bei einem neuen Ausrufe der Bewunderung wankte und ohnmächtig zu Boden sank. Mehrere Aerzte brachten die Miß bald wieder zur Besinnung, und auf die Frage, was ihr denn eigentlich fehle, erwiderte sie mit zitternder Stimme: „Die schönste Toilette beim Pariser Derby-Rennen getragen zu haben — das ist ein Glück, dem ein achtzehnjähriges Mädchen nicht gewachsen ist.“

— Erklärung. Frau (die Zeitung lesend): „Du Mann, da wird schon wieder ein „stiller“ Theilhaber mit 6—8 Mille Einlage gesucht — was soll denn das heißen?“ — Mann: „Er soll das Geld einlegen und dann das Maul halten.“

— Italienisch-deutsch. Deutscher (in Mailand, der sich zum großen Friedhof fahren lassen will): „Donnerwetter, wie mach' ich mich dem Kerl verständlich! . . . Mano, wir fahra della piazza tutti caputti.“

— Viel verlangt. Professor der Mathematik: Waschen Sie mir heute einen Eierkuchen mit dem Radius 0,12 m und der Art 0,0045 m, Auguste.

Civilstand pro Monat Mai 1888.

a. Standesamtsbezirk St. Bith.
1. Geburten: Am 7. Josephine Maria, T. v. Wilhelm Bip und Anna Katharina Grützges. Am 23. August Ernst, S. v. Johann Baptist Arimont und Christina Dillenburg.
2. Heirathen: Am 1. Johann Baptist Alard und Maria Helena Greimes. Am 5. Peter Theiß und Margaretha Probst. Am 23. Johann Brathun und Maria Anna Lenz.
3. Sterbefälle: Am 1. Michel Gith, Wittwer von Anna Maria Krings, 64 Jahre alt. Am 7. Gregor Theiß, Wittwer erster Ehe von Anna Maria Mohr, und zweiter Ehe von Susanna Müller, 63 Jahre alt aus Neuland. Am 13. Anton Mathieu, 31 Jahre alt. Am 29. Anna Maria Müller, Wittwe von Peter Franz Bauer, 68 Jahre alt. Am 31. Peter Sieberath, Chemann von Barbara Brandenburg 50 Jahre alt, aus Mürringen.

b. Standesamtsbezirk Lommersweiler.
1. Geburten: —
2. Heirathen: Am 22. Johann Michel Proes, und Catharina Biefer, in Lommersweiler. Am 29. Michel Wolf, und Katharina Schweisen, in Schlierbach.
3. Sterbefälle: Am 6. Katharina Manderfeld, 11 Monate alt, aus Lommersweiler. Am 15. Peter Hagen, 31 Jahre alt, aus Wepfeler.

c. Standesamtsbezirk Crombach.
1. Geburten: Am 1. Nicolaus, S. v. Johann Heinrich Meyer und Maria Cohnenmergen in Hünningen. Am 8. Elisabetha, T. v. Hubert Kreins und Margaretha Hoffmann in Hünningen. Am 8. Katharina, T. v. Hubert Wanger und Maria Catharina Schwenen in Hinderhausen.
Am 21. Anna Maria, T. v. Peter Gilleßen und Anna Catharina Solheid in Nieder-Emmels. Am 31. Anna Catharina, T. v. Leonhard Bertemes und Katharina Herbrand in Rodt.
2. Heirathen: Am 16. Peter Marait und Gertrud Krings in Hünningen. Am 23. Michel Cremer und Agnes Gallot in Neundorf.
3. Sterbefälle: Am 28. Kaspar Hupperk, 77 Jahre alt, aus Neundorf. Am 26. Elisabetha Kreins, drei Wochen alt, aus Hünningen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; Prima Polarfedern 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Für mein Colonial-Material-Farben-waren & Südfrüchte-Geschäft suche ich eine angehende
Gehülfin.
Dieselbe muß bereits in einem Colonialwaaren-Geschäft thätig gewesen sein, und würde ihr Gelegenheit geboten werden, sich in den übrigen oben angeführten Branchen auszubilden. Den gefl. Offerten beliebe man Beugniß-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche beizufügen.
Frs. Godfried Nachen
Alexanderstraße 82.
2500 Pfund Gänsefedern
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete
99 Pfd. Netto à M. 1,40 pro Pfd.
gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Ed. Großgerge, Stolp i. Pomm.

Ehren-Diplom Antwerpen 1885.
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,
in Blechdosen à 1 Ko., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln-Etuis à 200 Gramm, Pastillen-Schachteln à 40 Gramm.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Spezielle Zubereitung, um ohne weitere Inzungen, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen; in 1/2, 1/4 u. 1/8 Flaschen.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuit,
Goldene Medaille New-Orleans 1886. nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund-Blechdosen.
Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss hauptsächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutarmen u. s. w. — bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für Reisende, Touristen, Jäger u. s. w. — und namentlich in Form des Pepton-Bouillon in Küchen und Haushaltungen ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.
Käuflich in Apotheken, sowie allen besseren Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften. — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Haushaltungs-Pensionat
der barmherzigen Schwestern zu St. Bith.
Pensionspreis pro Monat 30 Mark. Weniger Bemittelten können Unterstützung gewährt werden.
Prospekt und Auskunft durch die Oberin oder den Direktor der Anstalt.

Beim Gemeindevorsteher Reuter zu Winkel steht ein schöner angeführter rothbunter croisirter holländer
Stier
zum verkaufen.

Es wird zum sofortigen Eintritt ein braves und fleißiges
Mädchen
als Köchin gesucht bei Frau Walter Mostert in Malmédy.

Tapetenfabrik
Conrad & Gonsmüller
— Leipzig —
liefert auch an Private Tapeten von 11 Pfg. an.
Musterkarten franco zu Diensten.

Pianinos neuest. Const. freizügig ganz in Eisenrahmen vorz. Ton 10 Jahre garant. vers. v. 125 Thlr. a. fre. mehrw. Probe d. Fabrik **J. Schney** Berlin S. Ritterstr. 117 Theilz. gefl. Preisl. gr.

Holzverkauf.

Am Montag den 11. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr
sollen die beim letzten Holzverkauf unverkauft gebliebenen
313 Stück Fichtenstangen (District Morsched und
Richelsbusch) und 138 Stück Eichenstämme (Dis-
trict Werfelsberg, Schuderbend und Gschlopf)
in der Wirthschaft von Hubert Mertens hier nochmal zum Verkauf ausgestellt
werden.
Büdingen, den 1. Juni 1888.

Der Bürgermeister
Jost.

Pferde-Versteigerung. zu Bleialf.

Am Donnerstag den 14. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr
läßt Herr Gastwirth Brodel zu Bahnhof Bleialf seine, in Folge der Einstel-
lung des hiesigen Gruben-Betriebes überzählig gewordenen Pferde und Fuhr-
werkzeuge und zwar

- 7 Pferde im Alter von 5 bis 12 Jahren, als
Ader- und Fracht-Pferde geeignet,
- 2 vierzöllige Wagen
- 1 zweizölliger Wagen
- 1 zweizölliger Karren
- 5 Schlagkarren
- Pferdegeschirr und Ketten aller Art eine Partie
Lammenborde und Nußholz als: Dachrirsten, Ref-
fern, Trägern, Latten, Baumpfählen zc. sowie
300 Centner Kartoffeln

Öffentlich auf Borg versteigern.
Bleialf, den 4. Juni 1888.

Der Geschäftsführer
Baur.

Immobilienversteigerung.

Am Dienstag, den 26. Juni cr. Morgens 10 Uhr,
lassen die Erben Arnold Boesges zu Ligneuville in dem zu verkaufenden Hause
ihr zu Ligneuville gelegenes Wohnhaus „soge-
nanntes Eierhäuschen“, worin seit mehreren Jah-
ren Schenkewirthschaft mit Erfolg betrieben wor-
den, nebst 8 Morgen Wiese
durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigern.
M a l m e d y,

Licht.
Notar.

Schulhausbau in Bellevaux.

Am Freitag den 15. Juni 1888, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Lokale des Wirthes Gabriel zu Bellevaux
den Neubau eines Schulhauses daselbst, veran-
schlagt zu 14750 Mk.

Öffentlich an den Mindestfordernden in Verding geben.
Plan und Kostenschlag können bis dahin in meinem Bureau eingese-
hen werden.
Nacht, den 30. Mai 1888.

Der Bürgermeister,
Gennes.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 7. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr beginnend,

werden bei der Holzschneide-Mühle zu Büdingen
ca. 75 Festmeter Eichen-Nußholz, theils in Stäm-
men, theils in Bohlen (Brettern) verschiedener Stärke
gegen Zahlungs-Ausstand öffentlich verkauft werden. Nähere Auskunft er-
theilt auf Verlangen der Werkführer Peter Grün zu Büdingen.

Am 9. Juni d. Jahres Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf meinem Bureau
den Fischfang sämtlicher Gewässer der Bürger-
meisterei Büdingenbach auf die Dauer von 3 Jah-
ren verpachten.
Der Fischfang ist ergiebig an Forellen, Barben und Aal.
Büdingenbach, 24. Mai 1888.

Der Bürgermeister
Nemery.

Frischer Cement, desgl. Kalk, Traß, Gyps, Thon- &
Cementröhren, Sand, alle Sorten Belegsteine,
Bauholz, Bretter, Dachpappe, Spalir- & Pflasterlatten,
Asphaltplatten zum Trodenlegen feuchter Mauern,
Theer & alle weiteren Baumaterialien
werden an meinem Lagerplatz am hiesigen Bahnhof billigt abgegeben.
C. F. Beer.

Zu der Nacht vom 3. auf den 4. Juni wurde
mir in meinem Garten in der Nachener Straße sehr
schöner Winterkopfsalat gestohlen. Ich sichere demjeni-
gen, welcher im Staude ist, mir den frechen Dieb nam-
haft zu machen, eine gute Belohnung zu.
W. Weber.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen
Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säug-
lingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders
bei diarrhoeischen Zuständen mit sicherer Wirkung
anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof.
Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-
Hospital zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge
angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“
Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - - - 1.30
Probe-Büchse - - - 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche
und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Gerichtl. Verkäufe.

Am Freitag den 8. Juni d. J.
werde ich Vorm. 11 Uhr am Schul-
gebäude zu Holzheim:
1 Kuh, 3 Ziegen, 14 Hühner u.
1 Hahn,

Nachm. 3 Uhr auf dem Marktplatz
in Manderfeld:
1 Pferd (Wallach), 2 Kühe,
1 Kinde, 1 Kalb, 2 Schweine,
4zölliger Wagen, 1 Fässer,
gegen Baarzahlung versteigern.
St. Bith, Pehl.

Das „Kreisblatt für den Kreis...“
erscheint wöchentlich zweimal
Mittwochs und Samstags aus-
Bestellungen werden bei allen P-
und in der Expedition dieses B-
genommen. — Der Pränu-
reis beträgt pro Quartal in St.
der Expedition abgeholt 1 Mk.
Post bezogen 1 Mark 25 Pfe-
schliesslich der Bestellgebüh-

pro. 46.
Einladung zum
auf d
Kreisblatt für den
pro 3. Quar
(23. Jah

Das „Kreisblatt“ ersch
Mittwochs und Samstags.
Man abonniert bei den
elichen Postämtern und t
edition.

Durch die Post bezogen
Quartal 1 Mark 25 Pfg.
stellgebühren. Insertionsg-
Barmondzeile oder deren M
0 Pfg.

Bei der großen, stets z
ignet sich das Kreisblatt
Geschäftsanzeigen u. s. w.
auf Wunsch Aufträge von
ungen ohne Aufschlag der
orgt.
St. Bith.

Antliche Bekau
Bekanntu
In Gemäßheit des S.
vom 28. April 1875 werd
ermine pro 1888 nachst
bezirk mit dem Bemerken
gebracht, daß Eltern,
Kinder, deren Kinder und
elichen Grund der Zupfun
Bestellung (Revision) entz
eldstrafe bis zu 50 Mar
Tagen nach Vorschrift
vom 8. April 1874 bestra
Im Falle die Zupfung
Gründen zu der bestimmten

Secunda
Eine Jugend

Es ist später Abend. I
in meinem Arbeitstische.
weinsledernen Foliauten
weist gefesselt hält. Da ich
te Schläge. Ist es möglic
ert schane ich auf. Mein
und draußen steht ein
old und winkt mir. Kob
ets meine Freunde, und so
in dem Winke Folge zu
wüßten da die Blätter des
sich erkälten! Zaudernd
mit dem einen Auge nac
dort stand noch immer de
und spielte ein spöttisches
auch sein Stimmlein:
ort oben blinkt; wie sein
wutet, wie es im Gärtle
berne Fäden spinnt, wie
und hüpfst; schon klimmt
drauf; hörst Du nicht, w
hrt? Mach auf, es wil
hlen, aus vergangenen T
„Hier geblieben! wisper
rn des Buches. Mährie